

Ein „Volkshochschul“-Gebäude für Berlin. Das sogenannte „Volkshochschulwesen“ in Berlin befindet sich während des Krieges in einer starken Umgestaltung und wird nach Friedensschluß in erneuter Form erscheinen. Es sind bekanntlich einige Vereine, die diese Bestrebungen in Berlin tragen. Durch Zusammenschluß und gemeinsames Auftreten hofft man, auf demselben Wege zu einem Volkshochschul-Gebäude gelangen zu können, wie die Berliner Neue Freie Volksbühne zu einem Theater gekommen ist, d. h. auf dem Wege städtischen Entgegenkommens. Die Stadt Berlin hatte hier zinslos das Geld vorgestreckt. Die Berliner Stadtverwaltung hatte übrigens die Vorlesungen der Humboldt-Akademie kurz vor dem Kriege in ihren eigenen Dienst gestellt, indem auf eine Anregung des Oberbürgermeisters Wermuth kommunalwissenschaftliche Vorlesungen veranstaltet wurden, die nicht nur für das übliche Publikum gedacht waren, sondern auch städtische Beamte weiterbilden sollten. Der Krieg hat hier allerdings eine Unter-

brechung eintreten lassen. Um die neuen Pläne kräftig durchzuführen, haben sich die beiden größten in Berlin bestehenden Vereine jetzt verschmolzen, nämlich die ältere, am 9. November 1878 gegründete Humboldt-Akademie als „Wissenschaftlichen Zentralvereins“ und die bedeutend jüngere Freie Hochschule. Beide Vereine haben jährlich in Berlin zusammen gegen 40 000 Hörer gehabt. Nach dem jetzigen Zusammenschluß nennt sich die neue große Organisation „Humboldt-Akademie Freie Hochschule“.